

BURGWEDDEL

Online immer aktuell
 haz.de/burgwedel
 neuepresse.de/burgwedel



In drei Orten gehen die Lichter aus

Techniker bauen Ersatznetz auf

Von Thomas Oberdorfer und Frank Walter

Burgwedel. Stromausfall in Engensen, Thönse und Wettmar: Um 19.58 Uhr brach am Donnerstag die Stromversorgung in den drei Orten zusammen. „Das Mittelspannungsnetz war ausgefallen“, erklärte Michaela Fiedler, Sprecherin des Stromversorgers Avacon. Die Zahl der Haushalte ohne Strom konnte sie nicht nennen. Da die drei Ortsteile laut Fiedler aber komplett betroffen waren, dürften rund 6500 der etwa 20.000 Burgwedeler zeitweise ohne Strom gewesen sein.

Gegen 20.30 Uhr hatten die ersten Straßenzüge in den drei Orten wieder Strom. Den Avacon-Technikern war es gelungen, durch das Umschalten von Leitungen die Versorgung wiederherzustellen. Da die einzelnen Straßen erst nach und nach zugeschaltet werden konnten, dauerte es letztlich bis zu einer Stunde, bis auch im letzten Haus wieder die Lichter angingen.

Noch am Donnerstagabend waren die Avacon-Mitarbeiter damit beschäftigt, den Fehler in dem 20.000-Volt-Netz zu lokalisieren. „Es ist noch nicht abzusehen, wie viel Zeit diese Arbeiten in Anspruch nehmen werden“, sagte Fiedler am Abend. Am Freitag war die Situation dann klarer: „Die Beseitigung der Schadensursache wird sich noch über die nächste Woche erstrecken, da das Kabel in der Erde liegt und die Reparatur somit aufwendiger ist“, teilte die Sprecherin mit. Da Avacon auf andere Leitungen umgeschaltet habe, entstehe aber keine weitere Versorgungsglücke.

Das Heideheim bangt um seine Existenz

Ulrich Erdmann, Vorsitzender des Trägervereins, erläutert, wo in der Pandemie der Schuh drückt

Von Martin Lauber

Kleinburgwedel-Wietze. Ursprünglich wollte das Heideheim in Kleinburgwedel-Wietze in diesem Juni sein 100-jähriges Bestehen feiern. Aber dann kam das Coronavirus – und statt der geplanten fröhlichen Geburtstagsparty plagen den Trägerverein Schullandheim der Berufsbildenden Schulen in der Region Hannover nun ernste Sorgen um den Fortbestand seiner Bildungsarbeit in den beiden idyllisch im Wald gelegenen Gästehäusern. 8200 Übernachtungen und 1300 Tagessgäste wurden dort 2019 gezählt. Im Interview erläutert der Vorsitzende Ulrich Erdmann, warum die Not für den Verein groß ist.

Herr Erdmann, warum ist es aus Ihrer Sicht fraglich, ob das Heideheim im Juni 2021 sein 101-jähriges Bestehen feiern kann?

Wie für alle Schullandheime und Jugendberbergen stellt sich auch für uns wegen der Pandemie die Existenzfrage. Eigentlich waren wir für dieses Jahr ausgebucht. Aber vom 15. März an wurden nach und nach alle Buchungen von Kindergärten, Schulen und anderen Institutionen abgesagt. Und nachdem Minister Tonne vor Kurzem von der Planung von Klassenfahrten abgeraten hat, müssen wir wohl auch den Rest des Jahres abhaken. Wann wir den gewohnten Beherbergungsbetrieb wieder aufnehmen und Einnahmen erzielen können, ist überhaupt nicht abzusehen.

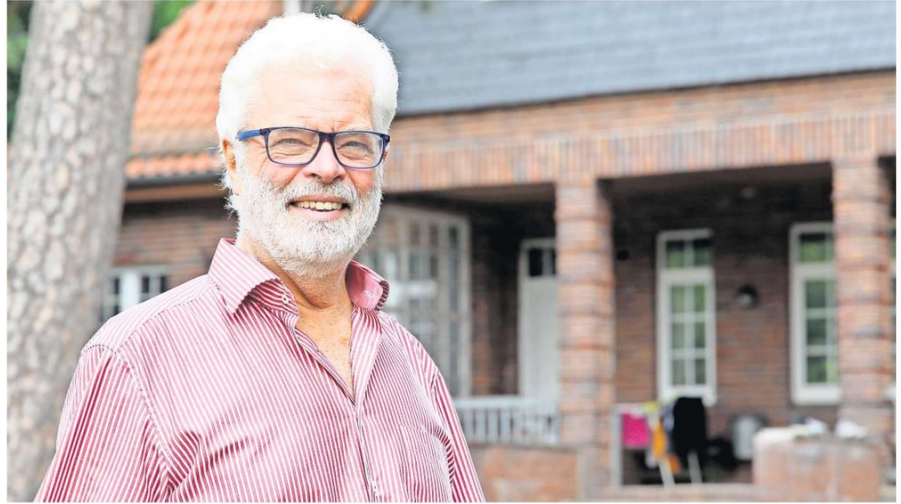
Was ist mit Hilfen aus Berlin?

Wir haben vom Staat eine Einmalhilfe in Höhe von 9000 Euro erhalten – bei monatlichen Fixkosten von 14.000 Euro. Ansonsten sieht das Konjunkturpaket des Bundes zur Stabilisierung gemeinnütziger Organisationen nur Kredite vor. Die sind für uns, da wir keine Rücklagen bilden können, keine Hilfe. Der Kapitaldienst könnte gar nicht erbracht werden. Es gibt keinen eigenen Rettungsschirm für die Landesschulheime, wir fallen durch alle Raster.

Warum erhöhen Sie nicht die Preise? Bildung ist kein Luxusgut für wenige. Höhere Preise widersprechen den Grundsätzen unserer Arbeit und wären auch gar nicht am Markt durchsetzbar. Es geht also momentan für uns alle ums Ganze. Mit dem

Zur Person

Der passionierte Pädagoge Ulrich Erdmann ist seit fünf Jahren ehrenamtlicher Vorsitzender des Trägervereins des Heideheims. Auch mit 70 Jahren fühlt sich der ehemalige Leiter der Berufsbildenden Schule III (für Bauberufe) dem Landschulheim in Kleinburgwedel-Wietze eng verbunden.



Ulrich Erdmann leitet das Heideheim.

FOTOS/REPRO: THOMAS OBERDORFER



Diese Männer gründeten einst das Heideheim (Bild links). Derzeit sind dort Spargelheiferinnen aus Polen, Griechen und Rumänien untergebracht.



Heideheim droht ein wichtiger außerschulischer Lernort samt seiner über Jahrzehnte aufgebauten Struktur der Bildung, Jugendhilfe und regionalen Netzwerkarbeit zu verschwinden. Und genauso geht es um die Zukunft von drei Festangestellten und fünf Minijobbern.

aber der abgelegene Standort ist ein Problem.

Wie hält sich das Heideheim denn aktuell über Wasser?
Wir haben alle Investitionen ge-

stoppt. Kurzarbeit angemeldet und Soforthilfe beantragt. Der Zuschuss des Bundes kam sehr schnell, hilft aber lediglich über die erste Zeit hinweg. Glück im Unglück ist, dass der Spargel- und Beerenhof Heuer

aus Fuhrberg zurzeit einen Teil seiner Erntehelfer aus Polen, Griechenland und Rumänien im Heideheim unterbringt. Damit halbieren wir kurzfristig unsere Verluste. Das geht zeitlich aber nur sehr begrenzt. Und dann bekommen wir noch seit einigen Jahren von der Region Hannover jährlich 27.000 Euro und von der Stadt Langenhagen 15.000 Euro. Aber auch diese Zuschüsse decken nur einen geringen Teil der Betriebskosten. Echte Perspektive sieht anders aus.

Was müsste also geschehen, damit nächstes Jahr das Heideheim sein 101-jähriges Bestehen feiern kann?
Was wir brauchen, sind echte Zuschüsse. Damit auch wir beim Konjunkturpaket berücksichtigt werden, suchen wir im Verband der Landschulheime auf Landes- und Bundesebene den Kontakt zur Politik.

Am Anfang stand eine Blockhütte

Lehrer der städtischen Berufsschulen in Hannover gründeten das Heideheim in Kleinburgwedel-Wietze nach dem Ersten Weltkrieg. Nachdem bisher fest gefügte Institutionen wie Familie, Kirche und Staat ihren Einfluss verloren hatten, suchte man einen neuen Weg zur Jugendpflege und -erziehung und fand ihn in der Idee der Schullandheime. Alle Lehrer und die Schüler

wurden Mitglieder. Gleichzeitig wurden Innungen, Gewerkschaften und Vereine als kooperative Mitglieder aufgenommen. Breit angelegte Informationsveranstaltungen mit Vorträgen, Volkstänzen und Schaubildern brachten so viel Geld ein, dass die Initiatoren ein Grundstück auf dem Gebiet von Kleinburgwedel-Wietze erwerben konnten. Schon 1921 wurde ein Blockhaus

im amerikanischen Pionierstil errichtet und von den ersten 25 Jugendlichen bezogen. Den Hausbau übernahmen Lehrer und Jugendliche in Eigenleistung. Heute verfügt das Heideheim, das vom Wirmsee und von Bissendorf-Wietze aus zu erreichen ist, über zwei Häuser mit 65 Betten. Besucht wird es hauptsächlich von Grundschul- und Jugendlichen der berufsbil-

denden Schulen der Region Hannover: Im vergangenen Jahr kam es auf etwa 8200 Übernachtungen. Das Angebot reicht vom Abenteuer Wildnis über Hoch- und Niedrigseilgarten bis zum weihnachtlichen Bau von Hexenhäusern. Der größte Teil der pädagogischen Angebote liegt in den Händen von Petra Baumgarte, der Leiterin des Heideheims. *wa/*

Anzeige



helmrich
 Innenausbau | Raumplanung
 Am Ortsteile 20A · 30916 Isernhagen
 Tel.: 0511/730 66-0 · www.helmrichs.de

Nabu informiert bei Ikea

Großburgwedel. Der Naturschutzbund (Nabu) Burgwedel und Isernhagen informiert heute an einem Stand vor dem Ikea-Einrichtungshaus in Großburgwedel über seine Arbeit. Dabei wird es auch um ein Blühwiesenprojekt gehen, mit dem die Naturschützer den Insektenschutz vorantreiben wollen. An der Finanzierung können die Kunden des Möbelhauses aktiv mitwirken: Für jedes Ikea-Family-Mitglied, das heute seine Mitgliedskarte beim Einkauf scannt, spendet die Einrichtungskette einen Euro an den Nabu Burgwedel und Isernhagen für lokale Naturschutzprojekte. *wa/*

Ausverkauf bei Krusekinder läuft

Investor übernimmt das Mutterunternehmen / Neustart des Spielwarenladens ist ab September geplant

Von Thomas Oberdorfer und Frank Walter

Großburgwedel. „Wir schließen diese Filiale“ und „Alles muss raus“ – Plakate mit dicken Lettern kündigen das Ende des alteingesessenen Großburgwedeler Geschäfts Krusekinder an. In den kommenden Wochen sollen die noch vorhandenen Lagerbestände verkauft werden. Dann ist erst einmal Schluss. Aber das Geschäft mit dem breiten Angebot an Kinderspielzeug und -bekleidung soll eine Zukunft haben.

Über viele Jahre war Krusekinder ein selbstständiges Geschäft. Bis vor einhalb Jahren: Dann verkaufte der damalige Inhaber an die Firma Spielwaren Kurtz, selbst ein Traditionsunternehmen mit Sitz in der Stuttgarter Innenstadt. Das wieder-

um ist aber auch nicht selbstständig, sondern Bestandteil der Kanz Financial Holding GmbH (KFH) aus Piezhausen, einem kleinen Ort in Baden-Württemberg. Diese ist in der Corona-Pandemie in finanzielle Schieflage geraten und meldete Ende März Insolvenz beim Amtsgericht Tübingen an. Unter dem Motto „Alles rund ums Kind“ vertreten die Unternehmen der Firmengruppe „weltweit Bekleidung, Accessoires und Spielzeug für Babys, Kinder und Teens“, wie es in einer Mitteilung von Rechtsanwalt Tobias Wahl heißt. Er wurde vom Gericht zum vorläufigen Insolvenzverwalter bestellt.

Am Freitagmittag ließ Wahl nun verkünden, dass die Suche nach Investoren für die Firmengruppe zu einem erfolgreichen Ende gekom-

men sei. „Die Spielwarenhäuser der Spielwaren Kurtz GmbH werden von der bellybutton International GmbH übernommen“, hieß es in einer Mitteilung. Für einen weiteren Teil der Kanz-Gruppe ist ein anderer Investor gefunden worden. Die Kaufverträge wurden demnach bereits unterzeichnet. Über den Kaufpreis haben die Parteien Still-schweigen vereinbart. Insgesamt 190 Arbeitsplätze würden erhalten bleiben, so die Mitteilung weiter. Eine konkrete Aussage zu den Arbeitsplätzen bei Krusekinder in Großburgwedel war zunächst nicht zu erhalten.

Ziel ist es laut der Mitteilung nun, in den nächsten Wochen die Warensortimente zu veräußern. Damit soll in einem ersten Schritt das Alltagsgeschäft abgewickelt werden. „Ab

September starten wir dann komplett neu. Dazu werden die Spielwarenfachgeschäfte, allen voran in Stuttgart und Tübingen, umgebaut und mit einem modernen Laden-

baukonzept eröffnet“, sagte Harald Hepperle, Geschäftsführer von bellybutton. Das umfasse auch besonders die zeitgemäße Digitalisierung der Fachgeschäfte.



Das Geschäft Krusekinder in der Großburgwedeler Innenstadt wird schließen. Im September soll es einen Neuanfang geben. FOTO: THOMAS OBERDORFER